

Hans Klopp

Adam-Elsheimer-Gedenkjahr 2010 in Stadecken-Elsheim und Rom

Adam Elsheimer, das fast vergessene Maler-genie, hatte im vergangenen Jahr seinen 400. Todestag. In Rom, wo er mit nur 32 Jahren starb, ehrte man ihn am 26. Mai 2010 in der Accademia di Luca mit der Ausrufung des Adam-Elsheimer-Jahres sowie der Vorstellung eines Epitaphs und enthüllte diese große Marmortafel an seinem Todestag, dem 11. 12. 2010 in einem Festakt unter Beteiligung einer großen rheinhessischen Delegation sowie dem BBQ Quintett der rheinhessischen Blechbläser-Symphony aus Stadecken-Elsheim in seiner Grabeskirche San Lorenzo in Luzina.

In Frankfurt, seiner Geburtsstadt, hielt das Städelsche Kunstinstitut am 23. 10. 2010 ein Kolloquium zu seinen Ehren und im hohen Dom erinnerte in einer festlichen Messe am 11. 12. 2010 Stadtdekan Dr. Johannes zu Eltz an den großen Sohn Frankfurts.

Auch in Stadecken-Elsheim hat sich im vergangenen Jahr 2010 viel getan. Adam Elsheimer, der in der Bevölkerung weitgehend unbekannt Malerfürst mit Wurzeln in Elsheim, wurde erst mehr als zögerlich, dann beherzter im Ort seiner Vorfahren aufgenommen. Mit monatlichen Veranstaltungen ab Januar 2010 hat eine 2009 gegründete Adam-Elsheimer-Initiative die Bevölkerung in Elsheim und im rheinhessischen Umfeld auf das Adam-Elsheimer-Gedenkjahr 2010 eingestimmt.

Am 20. März 2010 hat man mit einer würdigen Geburtstagsfeier (AE geb. 18. 03. 1578) unter beachtlicher Beteiligung der Bevölkerung, des Männergesangvereins MGV 1861 Elsheim und des örtlichen Fanfarenzugs des Künstlers Elsheimer gedacht. Ein 2x3m großes Banner mit dem Bild „Tobias mit dem Engel“ wurde zur offiziellen Eröffnung des

Gedenkjahres am geschichtsträchtigen alten Zollturm an der Selz von Ortsbürgermeister Hermann Müller enthüllt. Die Collage mit dem sehr bekannten und oft gemalten Motiv weist in geschickter Kombination hinter-sinnig darauf hin, dass man in Elsheim und seiner reizvollen Umgebung den Maler und seine Kunst zukünftig erwandern und kennenlernen kann.

Ein Banner kündigt seither im Wechsel mit anderen Bannern am neuen Ortsmittelpunkt an der „Ehrensäule“ und den Eingangsstraßen der Doppelgemeinde Stadecken-Elsheim von



„Die Fama“, 15,0 x 19,1 cm – Staatliche Kunsthalle, Karlsruhe.



„Die Befragung des Juden“, 15,0 x 15,8 cm, aus Frankfurter Altar, Städel Frankfurt.

diesem begnadeten Maler. Weitere Banner wurden im Juli und September an den Dorfeingängen präsentiert.

Im Juni 2010 kam ein weiterer großer Durchbruch. Die bislang namenlose Grundschule wurde am 20. Mai 2010 in der Verbandsgemeinderatssitzung in Nieder-Olm einstimmig zur Adam-Elsheimer-Grundschule benannt. Ab August 2010 trägt sie diesen Namen zu Ehren des Begründers der Barockmalerei. Es ist die erste posthume dauerhafte Würdigung des Malergenies in Stackeden-Elsheim. Eine ereignisreiche Mondscheinwanderung am 9. 7. 2010 auf dem Weg zwischen Wörrstadt und Elsheim, den die Vorfahren des Künstlers von

Elsheim in Richtung Wörrstadt wahrscheinlich genommen haben dürften, wurde zum Schluss mit einem an Adam Elsheimer erinnernden Sternenhimmel (Flucht nach Ägypten, Alte Pinakothek, München) belohnt.

Adam Elsheimer, dessen Vater erst ein Jahr vor seiner Geburt aus Wörrstadt nach Frankfurt umsiedelte, ist nach seiner fünfjährigen Lehrzeit bei Philipp Uffenbach in Frankfurt 1598 nach Venedig zu Hans Rottenhammer gegangen, um seine Kenntnisse und Fertigkeiten zu vervollkommen. Er strebte nach Höherem und dokumentierte seine damals schon beachtliche Kunst, aber auch seine frühe geistige Reife, seine ideelle Gesinnung und immaterielle

Einstellung auf der Zeichnung „Die Fama“ in jungen Jahren mit dem bemerkenswerten Satz: „*Der mehr nach Gunst und Ehren stellt, als nach dem Reichtum dieser Welt, wird dessen Lob nicht allezeit – weit von der Fama ausgebreitet?*“ Es war offenbar sein Lebensmotto, denn Geld und Gelderwerb bedeuteten ihm nichts oder nicht viel, Kunst und Können wohl alles. So wurde er später ab 1600 in Rom im Zentrum der Künste schnell ein zwar gefeierter Maler, der aber den Intrigen und Raffinessen anderer nicht gewachsen war und 1610 verarmt nach leidvollen Erfahrungen mit „Freunden“ allzu früh starb.

Die nach 400 Jahren posthume Würdigung Elsheimers 2010 in Rom

Adam Elsheimer begründete, nach einem Zwischenaufenthalt in Venedig von ein bis zwei Jahren, in nur zehn Jahren Schaffenszeit in Rom seinen Weltruhm! Schon 1604 berichtete Karel van Mander in seinem Schilderboek in Holland von dem jungen Adam Elsheimer und seiner besonderen Kunst und

machte ihn so europaweit bekannt. In allen berühmten Museen, nicht nur unseres Kontinents, sind seine Bilder und Zeichnungen, sowie abgeleitete Kupferstiche zu finden, die meisten vor allem in England und Deutschland. Das letzte noch fehlende Bild des sieben teiligen Frankfurter Altars, die „Befragung des Juden“, fand man im Privatbesitz in Australien. Das Städelsche Kunstinstitut in Frankfurt konnte es erst am 4. Oktober 1981 bei Christie's in London erwerben.

Obwohl nur ein Selbstbildnis in den Uffizien in Florenz und ein weiteres als Kopie eines unbekanntes Malers mit der großen Aufschrift „ADAMO ELSCHERNER P.RE“ in der Accademia di San Luca in Rom zu finden sind - die einzigen bildhaften Hinweise auf diesen großen Maler in Italien - fand am 26. Mai 2010 in Rom ein Festakt für den vor 400 Jahren gestorbenen Begründer der Barockmalerei, Adam Elsheimer, in der heutigen „Nationalakademie von Italien“ statt. Hier wurde Adam Elsheimer 1606 mit 28 Jahren als Mitglied ehrenvoll aufgenommen.



Kopf Adam Elsheimers, Giovanni, li., Dr. Thielemann, re.

Foto: Gabriele Fichera, Rom

Der Initiator der Veranstaltung, Kunsthistoriker Dr. Andreas Thielemann, Direktor der berühmten Bibliotheca Hertziana vom Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte und Autor des Buches „Adam Elsheimer in Rom“, hatte in die Festhalle der altherwürdigen Accademia di San Luca eingeladen. Hauptredner waren Frau Prof. Dr. Anna Ottavia Cavina von der Universität Bologna, die schon 1976 erstmals auf die wissenschaftsgeschichtliche Bedeutung in Elsheimers „Flucht nach Ägypten“ aufmerksam machte. Sie und Dr. Thielemann setzten sich intensiv anhand der gezeigten Bilder des Malers mit seiner Kunst und seinem Oeuvre auseinander. Unschätzbar sei die Bedeutung Adam Elsheimers für die Entwicklung der Kunst für nachfolgende Malergenerationen. Der Künstler war an neuen Ideen und Genauigkeit nicht zu übertreffen. Er setzte Maßstäbe.

Der Elsheimer-Forscher Dr. Thielemann setzte die Möglichkeit der Himmelsbeobachtung Elsheimers schon früher an als die Veröffentlichungen des Galilei 1610 in Padua, da das Teleskop keine galileische, sondern eine frühere holländische Erfindung war. Adam Elsheimer konnte offenbar schon im Frühjahr oder Sommer 1609 in Rom durch ein Teleskop schauen und seine Erkenntnisse malen, denn Frederico Cesi, der Gründer der Accademia die Lincei (Dr. Johann Faber: *Animalia Mexicana*, 1628) stellte zeitgleich zu Galilei Fernrohre her und verteilte im August 1609 Anleitungen zum Bau solcher an die Großen der Stadt Rom. Elsheimer war also nicht abhängig von den Veröffentlichungen Galileis 1610 in Padua, wie stets angenommen wurde. Astronomen des Deutschen Museums in München datierten das Bild „Die Flucht nach Ägypten“ mit ihrer computergesteuerten Rückschau des nicht in allen Details genauen Firmaments auf den 16. Juni 1609. Dr. Thielemann fand es höchst angemessen und notwendig, dass in der Accademia di San Luca die erste Ehrung Elsheimers nach 400 Jahren und die Ausrufung des Adam-Elshei-



Basilika San Lorenzo in Lucina, Rom.

mer-Jahres 2010 in Rom stattfindet. Er hatte vorher den römischen Künstler Giovanni Gianese mit der Gestaltung einer ca. 150x75cm großen Marmortafel mit einem Bronzekopf Elsheimers und ehrender Beschriftung beauftragt und stellte Epitaph und Künstler der Versammlung vor.

Thielemann trat vorher schon mutig für das Projekt in finanzielle Vorlage, bis alle Sponsoren gefunden waren, damit die Tafel rechtzeitig zum Gedenktag fertig war. Das wird ihm sehr zu danken sein! Hauptsponsoren für das Epitaph waren die Deutsche Botschaft in Rom und die Catel-Stiftung Rom. Weiterhin haben sich die Frankfurter Stiftung für deutsch-italienische Studien sowie Privatpersonen aus Frankfurt finanziell beteiligt. Die Bibliotheca Hertziana (Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte), das Goethe-Haus, die evangelische Kirchengemeinde Rom und Prälat Prof. Dr. Kemper unterstützten das Projekt engagiert.

Die wichtigere Ehrung dieses größten deutschen Malers des 17. Jahrhunderts erfolgte jedoch an seinem 400. Todestag, dem 11.

Dezember 2010, durch die Anbringung und Enthüllung dieses Epitaphs in der Kirche San Lorenzo in Lucina, dem Ort der Bestattung Elsheimers. Es befindet sich an einem besonderen Platz, vorne auf der linken Seite, zwischen zwei Seitenkapellen, gegenüber des prächtigen Grabmals Nicolas Pussins. In dieser Kirche wird durch Denkmäler an viele europäische Geistesgrößen erinnert – jetzt auch an Adam Elsheimer. Die Basilika liegt nicht weit entfernt von der spanischen Treppe, war Elsheimers Pfarrkirche, Mittelpunkt des damaligen Künstlerviertels und ist heute bekannt für ihre Kunstausstellungen.

So wird dem begnadeten Künstler Adam Elsheimer, der mit epochalen Neuerungen Einfluss auf die europäische Kunstgeschichte genommen hat, künftig an historischer Stätte gedacht. Kunstinteressierten Menschen und Besuchern aus Deutschland wird er nun seit Dezember 2010 eher auffallen, wenn die Wege von zukünftigen Rom-Reisenden auch in diese Kirche führen.

Eine höhere und durchaus angemessene Ehre, außer der Präsenz seiner Bilder in den berühmtesten Museen der Welt und dem Epitaph in der Kirche in Rom, könnte Elsheimer nur in der Ruhmeshalle der Deutschen – der Walhalla bei Regensburg – widerfahren. Dort hat sein persönlicher Freund, der Flame Peter Paul Rubens (* 28. 06. 1577 in Siegen, † 30. 05. 1640 in Antwerpen), schon lange seinen Platz.

Als Rubens vom Tod Elsheimers erfährt, schreibt er im Dezember 1610 einen ergreifenden Brief an Dr. Johannes Faber und stellt den Tod seines Freundes als einen herben Verlust für die Kunst dar:

„Er ist in der ganzen Kraft seines Könnens gestorben, und seine Ernte stand noch in ihren Keimen; man hätte von ihm Dinge erwarten können, die niemals existieren werden; das Schicksal hat ihn nur in seinem Beginn gezeigt“.

Besser, ehrlicher, ganz ohne Neid kann man das großartige Können Elsheimers nicht loben.

Warum blieb Adam Elsheimer so lange unbekannt?

Während die großformatigen Bilder der großen Fünf in Venedig (Bellini, Tizian, Giorgione, Tintoretto, Veronese) der Zeitzeugen Rubens und Caravaggio (Rom) und später Rembrand (Amsterdam) durch ihre Größe und ihre Bestimmungsorte, vorzugsweise in Kirchen oder öffentlichen Gebäuden, für den Ruhm dieser Maler sorgten, hat der Bekanntheitsgrad Elsheimers einzig an der Kleinheit seiner Kupfertafelchen, die aber wie monumentale Panoramen aufgebaut waren, und der durch sein kurzes Leben geringen Zahl an Werken, gelitten. Seine hochgeschätzten Miniaturen und Landschaftsbilder waren Auftragsarbeiten oder wurden sofort aufgekauft, um in den Schlössern, Sammlungen oder Gebetsräumen der Könige und des Adels zu verschwinden. So war Adam Elsheimer damals zwar ein bekannter und berühmter Maler, die Öffentlichkeit der nachfolgenden Jahrhunderte hatte aber das Nachsehen, weil diese Kunstwerke wohlbehütet im privaten Bereich auf ihre Zeit der Veröffentlichung in Museen, Büchern oder Kunstdrucken warten mussten.

Der italienische Mediziner und Schriftsteller Giulio Mancini, Leibarzt des Papstes Urban VIII., Freund vieler Maler, schrieb kurz nach dem Tod des Künstlers:

„Man sieht wenig Sachen von ihm, weil er wenig produziert hat. Diese wenigen sind im Besitz von Fürsten und solchen Leuten, die sie, damit sie nicht gestohlen werden, im Verborgenen aufbewahren.“

Der Engländer Edward Norgate teilte schon 1627/28 mit, die Italiener hätten Elsheimer „il diavolo per gli cose piccole“, „den Teufel in kleinen Dingen“ genannt – ein Hinweis auf die außerordentliche Qualität, die unvergleichliche Feinheit in jedem Detail seiner Kreationen und Miniaturen.

Besonders König Charles I. in England war ein großer Bewunderer. Er erhielt vor 1639 Elsheimers frühes Werk „Die Hexe“ als Geschenk



„Die Hexe“ um 1596-97, Öl auf Kupfer 13,5 x 9,8 cm, Hampton Court Palace Royal Collectionin, London.

vom englischen Gesandten in Spanien. In England waren im 17. Jahrhundert Elsheimers Bilder kurz nach seinem Tod zu begehrten Sammelobjekten geworden, und der Earl of Arundel, der seine Informationen und seine Begeisterung für Elsheimer direkt 1614 in Rom von Rubens bezog, sowie der Duke of Buckingham wetteiferten miteinander in ihrer Sammelleidenschaft. Noch heute findet man in England die meisten Bilder.

Englische Kunstexperten waren es, die schon früh Elsheimer „entdeckten“, ihn verehrten, seine kleinformatischen Werke in die großen englischen Kunstsammlungen einfügten und nach ihm und seinem Nachlass im 17. und 18. Jahrhundert forschten. Diese Forschungen begannen erst 1880 in Deutschland mit Wilhelm Bode und 1923 mit Heinrich Weizsäcker. Seit 1960 mit Möhle, Drost und besonders Keith Andrews sind in neuerer Zeit

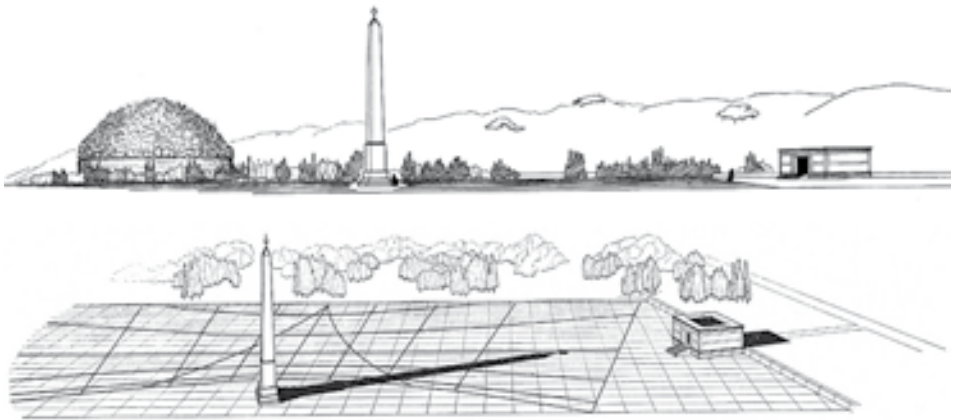
eine Reihe hoch interessanter wissenschaftlicher Publikationen erschienen. Vor allem auch zur außerordentlich wertvollen Adam-Elsheimer-Retrospektive 2006 im Städel in Frankfurt am Main und danach. Damals fehlten nur zwei Bilder des Adam Elsheimer zugestandenen OEuvres in der vielbesuchten Ausstellung.

Das Bild „Die Hexe“ war in der monatlichen Vortragsreihe Ende April 2010 unter „Adam Elsheimer und die Hexen“ Thema im Haus Mauritius in Stadecken-Elsheim.

Die Grabstätte Elsheimers und ihre wichtigen historischen Bezüge zur Römerzeit

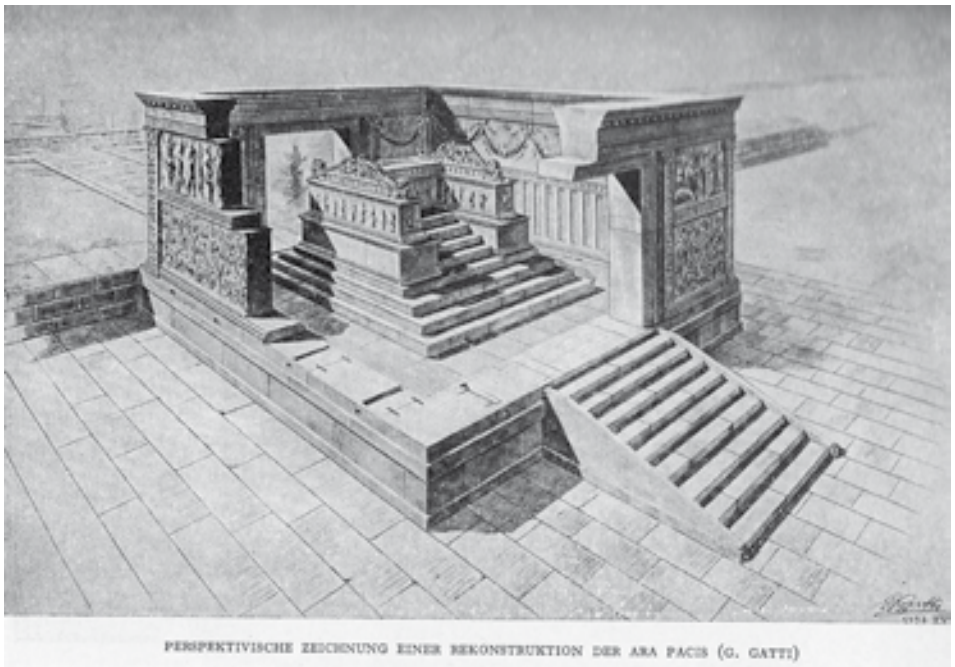
Die Kirche San Lorenzo in Lucina, in der Adam Elsheimer am 11. Dezember 1610 als zwar berühmter, aber armer Maler möglicherweise in einem Armengrab bestattet wurde - er teilt damit in dieser Beziehung das Schicksal von Wolfgang Amadeus Mozart - gehört zu den ältesten geschichtsträchtigen Stätten Roms. Einige Informationen hierzu sind wichtig, weil sie die Suche nach dem Grab Adam Elsheimers betreffen und die immense Bedeutung dieses Platzes beleuchten. Den Fund des riesigen antiken Friedensaltars (Ara Pacis) des Kaisers Augustus, eingeweiht am 27. Juni im Jahre 9 vor Christus, in direkter Nähe der späteren Kirche, belegt aber auch, dass Adam Elsheimer, zumindest was den Ort betrifft, an einer außerordentlich ehrenvollen Stelle bestattet wurde, an der schon zu Augustus Zeiten gottesdienstliche Dank-sagungen und friedensbetonte Handlungen der Römer stattfanden.

Die Anfänge des Kirchenbaus reichen bis ins 2. Jahrhundert nach Christus zurück. Schon vorher war das Gelände für Kaiser Augustus aus einem weiteren Grund ein wichtiger Platz: Mit Hilfe eines Obelisken (H 21,79 m) aus Ägypten, der als Schattenwerfer diente, ließ Augustus zwischen dem Friedensaltar (Ara Pacis) und seinem Mausoleum die größte horizontale Sonnenuhr der Welt (Solarium) und den größten Kalender erstellen, die beide



nach 57 Jahren ihre Genauigkeit wegen Erderschütterungen verloren. Den Friedensaltar fand man schon zwischen 1520 und 1530 bei Forschungen und der Suche nach der Sonnenuhr des Augustus wieder. Der deutsche Gelehrte Friedrich von Duhn erkannte 1879 die wesentlichen Zusammenhänge, Eugen

Petersen übernahm 1899 die weitere Forschung, und 1903 begannen die ersten Ausgrabungen der neueren Zeit direkt neben der Kirche unter einem Palast (siehe Literaturhinweis im Anhang). Die beiden oberen Zeichnungen stellen ungefähr die Situation z. Zt. des Kaisers Augustus dar.



Professor Dr. Edmund Buchner, München, hatte 1976-1980 bei mehreren Ausgrabungen geforscht und 1982 die Ergebnisse in dem zusammenfassenden Buch „Die Sonnenuhr des Augustus“ (Verlag Philipp von Zabern, Mainz) gemäß den damaligen Erkenntnissen beschrieben. Das gesamte Gelände ist besonders wegen der Ara Pacis, aber auch wegen der in Metall ausgeführten Meridiane der Sonnenuhr seit Ende des 16. Jahrhunderts mehrfach Objekt staatlicher und internationaler Forschungen und Ausgrabungen zur Sicherstellung alter geschichtlicher und kunsthistorischer Funde gewesen.

Ab 1937 wurden in einem aufwändigen und langen Verfahren (Vereisung des Bodens wie beim Bau der Moskauer U-Bahn) viele Elemente des riesigen Friedensaltars, Maße: B 11,63 m, L 10,625 m, aus dem Untergrund eines 30 m hohen Palazzos herausgelöst. Mit den Originalsteinen, den wunderbaren Reliefs, Figurenfriesen, Pflanzenornamenten aus Marmor und einigen Kopien nicht zu bergender Elemente wurde eine besonders schöne Rekonstruktion der Ara Pacis am Tiber in direkter Nähe des Mausoleums erstellt. Eine Kunsthistorikerin, die heute dort tätig ist, hatte vorher in Mainz studiert und war an der Erforschung und Dokumentation fränkischer Keramik aus der Kaiserpfalz in Ingelheim beteiligt. Der „Ingelheimer Grund“ und der Windhäuser Hof waren ihr geläufig. Sie war uns eine große Hilfe.

Zwar finden z. Zt. wieder Grabungen durch schwedische Archäologen hinsichtlich der Sonnenuhr statt, doch dürfte es schwer sein, das Grab Adam Elsheimers zu finden. Der dem Autor vorliegende alte farbige Plan um 1630 aus dem Katasteramt des italienischen Staatsarchivs (nicht abgebildet) zeigt, dass rund um die Kirche zur damaligen Zeit kein Friedhof zu finden ist. Elsheimer müsste somit nach den Schriften definitiv **in der Kirche** bestattet sein. Umbauten zum Zweck einer Fußbodenheizung könnten Gräber zerstört haben. Es ist aber auch nicht ausge-

schlossen, dass ein Friedhofsbereich außerhalb der Kirche vor 1630, also zur Zeit der Bestattung des Künstlers, existierte. Vor 1630 fanden umfangreiche Bauarbeiten und eine Erhöhung des Kirchenbodens statt, was nicht ohne Bedeutung ist. Weitere Nachforschungen laufen bereits, denn es ist nicht anzunehmen, dass alle Toten in der Kirche bestattet werden konnten, wohl aber in einem Außenbereich der Kirche.

Auf einen ganz besonderen Fund hinsichtlich des Todestages Adam Elsheimers sollte noch hingewiesen werden. Im „Sterberegister“ der Pfarrei San Lorenzo vom Dezember 1610 findet man in der fünften Zeile den folgenden Hinweis:

„Adamo pittore di francaforte germano morse alla Strada Paolina sep(olto) in S. Lor(enzo) die 11.“ [übersetzt: Adam, deutscher Maler aus Frankfurt, verstarb am 11. (Dez. 1610) in der Via Paolina und wurde in S. Lorenzo in Lucina bestattet].

Beim Studium dieses Dokuments vier Zeilen weiter unten fiel auf, dass nur einen Tag später, am 12. 12. 1610, die Tochter seines guten flämischen Freundes und Malerkollegen Paul Bril, starb. Paul Bril war Trauzeuge bei der Hochzeit von Adam Elsheimer und bekleidete höchste Ämter in der Accademia di San Luca. Der Eintrag im Sterberegister:

„Anna figlia del s(igno)r Paolo Brill fiammengo morse alla Strada Paolina sep(olta) In S. Lor(enzo) in Lu(cina) die 12.“ [übersetzt: Anna, Tochter des Herrn Paul Bril aus Flandern, verstarb am 12. (Dez 1610) in der Via Paolina und wurde in S. Lorenzo in Lucina bestattet].

Die Reise zur Eröffnung des Adam-Elsheimer-Jahres nach Rom am 26. Mai 2010 brachte viele neue Erkenntnisse: Ein Adam-Elsheimer-Jahr in Rom und eine große Gedenktafel in der Grabeskirche San Lorenzo di Lucina sind Meilensteine zur größeren Verankerung Adam Elsheimers in der Öffentlichkeit. Die Geschichte AE's weiter zu erforschen, wird noch lange Zeit interessierte



Menschen beschäftigen, sie gibt immer mehr vielfältigen Anlass dazu.

Für uns Rheinessen wird immer deutlicher: Die hinterlassene und in alle Welt verstreute Kunst Elsheimers gewinnt nicht nur für die Kunstszene, sondern für uns alle mehr an Bedeutung. Die Einmaligkeit der Person Adam Elsheimer, sein Lebensweg und sein Schicksal sind bewegend. Die vorher ausgeführten neuen Erkenntnisse belegen, dass der Maler zu allen Zeiten schon früh europaweit die Menschen durch seine großartige Kunst und seine malerischen Erfindungen in den Bann zu ziehen vermochte. Seine Wirkungsstätte Rom, ja sogar seine Grabstätte, sind voller geschichtlicher, kultureller und kunsthistorischer Bezüge. Sie sind immer eine Reise wert. Die Bevölkerung von Stackeden-Elsheim kann stolz auf diesen Maler sein. Kein Geringerer als der Genius und bedeutendste

deutsche Dichter Johann Wolfgang von Goethe hat nach seiner Rom-Reise 1786-1788 in höchstem Lob vom Malerfürsten Adam Elsheimer gesprochen. Durch die historischen und wissenschaftlich bestätigten Erkenntnisse, durch kluges Bewahren dieser wertvollen „Erbchaft“ könnte die Bevölkerung großen Nutzen ziehen.

Elsheimer selbst trägt bis heute den Namen des Dorfes auf höchst positive Weise in die ganze Welt.

Anmerkungen:

Die Fama: Adam Elsheimer, Staatliche Galerie Karlsruhe.

Die Befragung des Juden, Teil aus dem „Frankfurter Altar“, Städtisches Kunstinstitut Frankfurt.

Vorstellung des Kopfes A. Elsheimers für das Epitaph, Foto: Gabriele Fichera, Accademia Hertziana.

Die Hexe, Hampton Court Palace, Royal Collection, London.

Die Sonnenuhr des Augustus, aus dem gleichnamigen Buch von Prof. Dr. Edmund Buchner, München, Verl. Phil. von Zabern, Mz.

Die Ara Pacis AVGVSTAE, Istituto Poligrafico dello Stato Italia.

Sterbeliste vom 11. 12. 1606 der Pfarrei S. Lorenzo, Staatl. Archiv, Rom.